



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 104'397
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 17
Fläche: 108'172 mm²

Auftrag: 3005853
Themen-Nr.: 809.002

Referenz: 68371745
Ausschnitt Seite: 1/4

Das Globusprovisorium soll weichen

Der Zürcher Stadtrat will das Gebäude an der Bahnhofbrücke abbrechen und stattdessen einen Park mit Pavillon anlegen



Blick vom Central auf das alte Globus-Warenhaus und den unteren Mühlesteig, der ab 1949 abgebrochen wurde.

FD



ADI KÄLIN

«Sechzig Jahre sind genug!», findet der Zürcher Stadtrat und schlägt vor, das vielgescholtene Globusprovisorium beim Hauptbahnhof abzubauen. Der Coop soll in den Untergrund ziehen, an der Oberfläche gibt es ein Plätzchen mit Pavillon.

Über kaum ein städtebauliches Thema ist in Zürich intensiver und länger debattiert worden als über das Globusprovisorium. 1960 ist es nach den Plänen des Architekten Karl Egger erbaut worden und diente ein paar Jahre dem Warenhaus Globus als Geschäftslokal – bis dessen Neubau an der Bahnhofstrasse 1967 eröffnet wurde. Danach konnte das Provisorium überhaupt nur stehenbleiben, weil die Stimmbürger 1968 ein früheres Bauverbot wieder aufhoben.

Gemeinderat setzt sich durch

Die NZZ freute sich damals über den Volksentscheid, warnte aber davor, das Provisorium allzu lange stehen zu lassen. Denn sonst werde der Goodwill der Stimmbürger für eine Neugestaltung des Limmatraums wohl wieder verscherzt. Seither sind weitere fünfzig Jahre vergangen, in denen zwar Pläne und Nutzungsideen entwickelt worden sind, letztlich aber nichts davon überzeugen konnte.

Den vorläufig letzten Anlauf zu einer neuen Nutzung machten vor einigen Jahren die Grünliberalen mit einer Motion im Gemeinderat, worin eine Neugestaltung des Papierwerdareals verlangt wird – des Areals also, auf dem das Provisorium steht. Der Stadtrat wollte nicht so recht und schlug die Umwandlung in ein

weniger verbindliches Postulat vor. Aber der Gemeinderat liess sich nicht beirren und überwies die Motion trotzdem. Stadtrat Filippo Leutenegger musste also eine Lösung suchen, um die Motion umzusetzen. Gefragt waren ein «Platz mit möglichst flexiblen, temporären Nutzungsmöglichkeiten» und ein aufgewerteter Zugang zur Limmat.

Plätzchen und Pavillon

Die Vorgaben waren klar, der Stadtrat deshalb auch sehr eingeschränkt bei der Neuplanung. Herausgekommen ist mehr oder weniger, was bestellt wurde. Man habe eine Machbarkeitsstudie und anschliessend eine Vertiefungsstudie gemacht, schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung vom Donnerstag. Bei allen Varianten sei man aber davon ausgegangen, «dass das oberirdische Gebäude einem offenen Platz mit einem Pavillon weichen muss». Die Visualisierungen zeigen, wie es aussehen könnte: Bäume, Bänke und der Pavillon prägen das Bild.

Eine überraschende Änderung gibt es allerdings: Der Stadtrat möchte im ersten Untergeschoss nach wie vor einen Grossverteiler unterbringen, im zweiten Untergeschoss dann ein Parkhaus. Damit könnten auch oberirdische Parkplätze in der Umgebung in den Untergrund verschoben werden. Eine Variante sieht vor, die bestehende Auto-Unterführung bis vor die Hauptwache Urania zu verlängern, damit mehr Platz für den neuen Park geschaffen würde. Der bestehende Mühlesteg soll zudem verlegt werden.

Um «städtebaulich, raumplanerisch und verkehrsmässig gute Lösungen» zu finden, will der Stadtrat nun einen Projektwettbewerb durchführen lassen. Er beantragt dem Gemeinderat einen Projektierungskredit von 4,1 Millionen

Franken. Im Rahmen des Wettbewerbs sollen erneut verschiedene Varianten geprüft werden – mit und ohne Verlängerung der Unterführung. Der Stadtrat rechnet damit, dass 2021/22 ein Bauprojekt vorliegen, ein Jahr später dann mit dem Bau begonnen werden könnte.

Widerstand ist absehbar

Das letzte Wort ist allerdings noch lange nicht gesprochen. Zwar ist das Globusprovisorium nicht beliebt, und das Parklein sieht auf den ersten Visualisierungen recht gefällig aus. Doch das Provisorium ist nicht eine Bretterbude eines anonymen Zimmermanns, sondern das Werk des bekannten Zürcher Architekten Karl Egger, von dem beispielsweise das Hallenstadion oder Schule und Museum für Gestaltung stammen. Vor Jahren wurde darüber diskutiert, ob man den Bau nicht unter Denkmalschutz stellen solle. Der Heimatschutz wäre ganz sicher dafür gewesen. Er schrieb 2004, dass es sich beim Globusprovisorium um eines der besten Werke Eggers handle, «mit leichter Hand hingezaubert, wie ein Schiff in der Limmat ankernd».

Widerstand kündigt sich auch von ganz anderer Seite an: Die Grünen protestieren in einer Medienmitteilung vom Donnerstag gegen das geplante Parkhaus unter dem heutigen Gebäude. Zürich brauche nicht mehr, sondern weniger Parkplätze in der Innenstadt, schreiben die Grünen. Grundsätzlich halten sie zwar die Idee eines offenen Platzes für «durchaus attraktiv». Die Erstellung des Parks müsse hingegen sorgfältig gegen den Abbruch des städtebaulich bedeutsamen Egger-Baus abgewogen werden.



Freie Sicht auf die Limmat und Platz zum Flanieren: So soll es dereinst bei der Bahnhofbrücke aussehen. VISUALISIERUNG NIGHTNURSE IMAGES

Eine unendlich lange Leidensgeschichte

Konzepte, Projekte, gescheiterte Abstimmungen: Die Geschichte des Globusprovisoriums auf dem Zürcher Papierwerdareal in Daten und Fakten

- **1892:** Auf dem Papierwerdareal wird «Webers Bazar» eröffnet, das erste grosse Warenhaus der Schweiz – mit elektrisch beleuchteten Schaufenster.
- **1896:** Erstmals wird der Firmenname «Globus» verwendet.
- **1914:** Erste Planungen für einen Neubau des Warenhauses am alten Standort.
- **1937:** Projekt für eine neue Abflussregulierung des Sees. Die Wehre an den Mühlesteigen müssen entfernt werden. Weil gleichzeitig der Verkehr mehr Platz einfordert, einigt man sich auf eine radikale Lösung: Die beiden Mühlestege werden ganz entfernt.
- **1943:** Die Bauten des oberen Mühlesteigs (heute Rudolf-Brun-Brücke) werden abgebrochen.
- **1948:** Das Stimmvolk sagt klar Ja zu Baulinien für ein neues Warenhaus. Ein Projekt von Hans Hofmann dient als Entscheidungsgrundlage.
- **1949:** Globus legt sehr überraschend ein neues Projekt vor. Es stammt von Karl Engender und ist deutlich höher (18,3 statt 16 Meter) und länger. Das löst heftige Reaktionen und schliesslich die Motion «Freie Limmat» aus.
- **1949:** Die Bauten des unteren Mühlesteigs kommen weg.
- **1950:** Der alte Globus wird abgebrochen, das Warenhaus zieht ins Provisorium im Linthescher-Schulhaus an der Bahnhofstrasse.
- **1951:** Die Motion «Freie Limmat» wird angenommen. Damit muss die Stadt die Rechte am Baugrund erwerben, und es darf darauf nichts Dauer-

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 104'397
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 17
Fläche: 108'172 mm²

Auftrag: 3005853
Themen-Nr.: 809.002

Referenz: 68371745
Ausschnitt Seite: 4/4

haftes mehr gebaut werden.

■ **1956:** Das alte Globusareal gehört jetzt der Stadt Zürich.

■ **1960:** Bau des Globusprovisoriums, das dem Warenhaus von 1961 bis 1967 als vorübergehender Hauptsitz dient. Danach zieht Globus in den Neubau.

■ **1968:** Abstimmung, um den Abbruch des Globusprovisoriums zu verhindern. Das Ja ebnet den Weg für eine mögliche Neu-Überbauung.

■ **1979:** Beginn eines zweistufigen Pro-

jektwettbewerbs, in dem vor allem städtebauliche Ideen gefragt sind.

■ **1988:** Nutzungskonzept des Hochbaudepartements für ein «Haus am Fluss» mit Touristenzentrum, Markt und Konzertsaal. Die Idee wird 1992 von der Humanistischen Partei aufgenommen. Ihre Initiative wird aber abgelehnt.

■ **2002:** Der Zürcher Gemeinderat überweist ein Postulat von Doris Fiala und Rolf Walther (beide fdp.), in dem angeregt wird, die städtebauliche Situation auf dem Papierwerdareal zu verbessern.

■ **2004:** Bekannte Architekten skizzieren mögliche Lösungen für das Papierwerdareal.

■ **2010:** Der Gemeinderat überweist ein Postulat von Bruno Sidler und Bruno Garzotto (beide svp.), in dem ein Projektierungskredit für «ein sinnvolles Projekt» gefordert wird.

■ **2013:** Guido Trevisan und Gian von Planta (beide glp.) möchten einen Platz statt des Globusprovisoriums. Der Gemeinderat überweist die Motion.